

Vom rasanten Öller zum poetischen Krone

Kleinkunstabend in der Lust

Bad Tölz – Einheit in der Vielfalt, dieses Motto bezeichnete treffend den Kleinkunstabend am Freitagabend in der „Lust“. Künstler, wie sie unterschiedlicher kaum hätten sein können, gastierten in der Alten Madlschule. Doch die Mischung stimmte: Heraus kam ein variationsreiches Potpourri aus Musik, Literatur und Kabarett.

Den Anfang machte der Tegernseer Journalist Tobias Öller, der ein rasantes Tempo vorlegte. Wortgewaltig nahm er in seiner eigens für den Abend geschriebenen Satire die gesellschaftlichen Werte aufs Korn: In der Figur des frustrierten Lokalzeitungs-Redakteurs Heinz-Bertram Bänkelsang analysierte er die Welt und jagte die Zuschauer von einer Pointe zur nächsten. Ohne durchzuatmen schlüpfte er mit atemberaubender Mimik und Gestik in diverse Rollen, um gleich darauf deren Überholtheit zu parodieren.



In der Rolle des frustrierten Lokaljournalisten: Der Tegernseer Tobias Öller.

An der Oberfläche war das stets lustig, kritische Untertöne kamen bisweilen zu kurz – aber nicht als die Konsum- und Dienstleistungsgesellschaft auf eine mathematische Gleichung reduziert wurde.

Im Plauderton ging es mit dem „Damenkränzchen“ weiter. Hier wurde weniger scharf debattiert wie bei Tobias Öller, sondern mehr mit dem Charme eines Kaffeeklatschs. Der Auftritt wurde originell als Musikprobe inszeniert, und so schufen Evi Frauenrieder an der Harfe, Petra Vogel am Keyboard und der Gesang von Nicole Müller-Pürzer Klassik zum Anfassen: Mit den lockeren Ankündigungen voller Klatsch und Tratsch erzeugten die Frauen eine wohlige Atmosphäre voller Humor.

Bei ihrer Darbietung zeigten sie auch, dass sich selbst die klassische Musik letztendlich nur um Liebe, Hoffnung und Trauer dreht. Äußerst ausdrucksvoll war dabei die klare Stimme von Nicole Müller-Pürzer bei den Arien von Mozart, Händel, Verdi und Gluck.

In seine ganz eigene Welt entführte schließlich Tobias Krone das Publikum: Der Tölzer Student stellte sehr ausdrucksstark Gedanken und Gedichte vor. Dabei ist seine Lyrik vor allem eins, originell: Krone schreibt Wortspielereien, wie im Gedicht „Er geht, sie bleibt“. Seine Sprachexperimente sind mal humorvoll, mal tiefgründig, nicht selten provokant und enden fast immer überraschend.

Das bis dahin gelungene Programm sollte eigentlich durch Liedermacher Christoph Weiherer aus der Nähe von Marktl abgerundet werden. Der Musiker präsentierte bayerischen Folk, in der Art eines „Geschichten-erzählers“ mit Gitarre und Mundharmonika: Kritisch, bissig und auch spaßig. Gelingen war das aber nur, wenn man nicht mehr als zwei Lieder hören musste. Die Songs waren alle nach dem selben musikalischen Muster gestrickt, und Weiherers trockener Humor wirkte nach einer Weile aufdringlich. ■ Vera Markert